

NEWSLETTER

APRIL 2016/ Ausgabe 9

WORTSCHRITT

Praxis für Sprachtherapie für
Jung und Alt

Würdemann und Klusik GbR

Hauptstraße 45

40764 Langenfeld



ZWEI- BZW. MEHRSPRACHIGKEIT

Liebe Eltern,

es ist heute gar nicht mehr so ungewöhnlich, dass Kinder mit zwei oder mehreren Sprachen groß werden. Da kommen jedoch teilweise die Fragen auf, ob das gut oder schlecht für das Kind ist.

Grundsätzlich ist ein bilinguales Aufwachsen kein Problem für Kinder. Eigentlich ist es, wenn man sich den gesamten Globus anschaut, eher normal. Es soll sogar Vorteile haben, wenn man zweisprachig aufwächst, da die Kinder dann eine gewisse sprachliche/ kognitive Flexibilität haben können.

Formen der Zweisprachigkeit

Simultan- bilingualer Erwerb:

Ein Kind lernt von Beginn an zwei Sprachen, z.B. Mutter Sprache 1; Vater Sprache 2; Umgebung Sprache 1.

Laut Forschung stellt dieser Sachverhalt in der Regel kein Problem dar. In den meisten Fällen vollzieht sich der Spracherwerb in beiden Sprachen wie der Erstspracherwerb in den beiden Sprachen. Man spricht oft von „doppeltem Erstspracherwerb“. Es kann jedoch sein, dass die Sprachen sich gegenseitig beeinflussen und vorübergehend Unterschiede zum Erwerb von monolingualen Kindern auftreten.

Sukzessiv- bilingualer Erwerb:

Ein Kind lernt erst eine Sprache und wenn diese in Grundzügen erworben ist, kommt eine zweite hinzu, z.B. Vater + Mutter: Sprache 1; Umgebung Sprache 2

Möchte man den Stand in beiden Sprachen beurteilen, ist das nicht ganz so leicht. Zu berücksichtigen ist das Alter zu Beginn der zweiten Sprache, die Menge und die Qualität des sprachlichen Angebots.

Gemessen am Wortschatz muss man schon darauf achten, wieviel Zeit das Kind für den Erwerb der beiden Sprachen hatte. Ein fünfjähriges Kind z.B., das in der Erstsprache Türkisch spricht und in der Zweitsprache ab dem dritten Lebensjahr Deutsch, kann vermutlich nicht in beiden Sprachen die gleiche Menge an Wörtern nachweisen.

Je nachdem, wann die Zweitsprache dazukommt, verläuft die Grammatikentwicklung durchaus anders. Dreijährige vollziehen eher eine Entwicklung, die der monolingualen Entwicklung gleicht. Kinder, die älter als sechs Jahre sind, entwickeln die Grammatik eher wie wir als Erwachsene, die eine Fremdsprache lernen.

Die Forschung ist hier noch nicht so weit, das Thema bietet noch viel Untersuchungsbedarf.



So erreichen Sie uns

Wortschritt- Sprachtherapie für Jung und Alt

Hauptstraße 45 in 40764 Langenfeld

02173 686 77 33

info@wortschritt.net

www.wortschritt.net

Englisch im Kindergarten?

Ja, warum auch nicht? Aber es kommt natürlich darauf an, wie es präsentiert wird und was man erwartet. Unterricht als solcher wie in Schulen früh genug kommt, muss es nicht sein. Man sollte zudem nicht die Erwartung haben, dass ein Kind dadurch schon Englisch kann, wenn es in die Schule kommt. Aber die Bereitschaft sich mit einer anderen Sprache auseinanderzusetzen und Freude daran zu entwickeln, kann doch nicht verkehrt sein. Konzepte, die nach dem Partnerprinzip (1 Person = 1 Sprache) funktionieren, sollen gute Effekte hervorbringen.

Wer redet mit dem Kind in welcher Sprache? Was ist hilfreich?

Lange wurde die Meinung vertreten, dass man das 1 Person - 1 Sprache-Prinzip umsetzen möge. Heute sieht man das nicht mehr ganz so strikt, da sich Sprachmischungen etc. nicht verhindern ließen. Dennoch befürwortet man, dass es klare Strukturen gebe. Ob personengebunden oder kontextgebunden, spielt wahrscheinlich nicht so die große Rolle. Die Sprachen sollen nur im Wesentlichen klar abgrenzbar und qualitativ wertvoll dargeboten werden.

Zweisprachigkeit und Logopädie

Zweisprachigkeit an sich ist nichts Schlimmes und bringt keine Sprachstörungen hervor. Diese sind bei zweisprachigen Kindern nicht so leicht diagnostizierbar. Ob es sich nur um z.B. Sprachmischungseffekte oder reelle Sprachentwicklungsstörungen handelt, ist nicht einfach herauszufinden. Sollte tatsächlich eine Sprachentwicklungsstörung vorliegen, muss diese in beiden Sprachen zum Tragen kommen. Ist eine Sprache unauffällig, handelt es sich vermutlich eher um ein Förderproblem, das ohne Therapie aber mit mehr Sprachangebot in der noch auffälligen Sprache beheben lässt.

Für sprachentwicklungsgestörte Kinder ist es auch nicht per se wichtig, eine Sprache wegzulassen und nur noch die Umgebungssprache darzubieten. Viel wichtiger ist dann, dass die Sprachen möglichst viel korrekt angeboten werden und die Sprachen klar voneinander abgegrenzt werden.

Ideal wäre natürlich, dass zunächst Therapie in der Familiensprache durchgeführt wird. Es ist jedoch nicht so einfach eine Logopädin zu finden, die der Familiensprache mächtig ist. Aber auch bei Therapie der deutschen Sprache lassen sich positive Therapieeffekte nachweisen.

Das Thema Zweisprachigkeit bietet sehr viele Fragestellungen und noch zu wenig Antworten! Wie auch bei der einsprachigen Erziehung bleibt es wichtig, sich immer individuell einen Überblick zu verschaffen und nach Lösungen zu suchen!

Bei weiteren Fragen stehen auch wir Ihnen gerne zur Verfügung!

Ihre Jessica Würdemann und Ann-Katrin Klusik
